

Kristen, Cornelia; Gauer, Miriam; Liebau, Elisabeth

**Article**

## Zwischen Erwerbs- und Sorgearbeit: Nach Deutschland Geflüchtete der Jahre 2015 und 2016

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Kristen, Cornelia; Gauer, Miriam; Liebau, Elisabeth (2023) : Zwischen Erwerbs- und Sorgearbeit: Nach Deutschland Geflüchtete der Jahre 2015 und 2016, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 90, Iss. 48, pp. 661-662,  
[https://doi.org/10.18723/diw\\_wb:2023-48-1](https://doi.org/10.18723/diw_wb:2023-48-1)

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/280717>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Zwischen Erwerbs- und Sorgearbeit: Nach Deutschland Geflüchtete der Jahre 2015 und 2016

Von **Cornelia Kristen, Miriam Gauer und Elisabeth Liebau**

Das Migrationsgeschehen und seine Folgen gehören zu den Kernthemen der Gegenwart. Vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel und demografischem Wandel geht es etwa um das notwendige Ausmaß der Zuwanderung, um den wirtschaftlichen Wohlstand in Deutschland zu erhalten. Genauso bestimmt wird die Diskussion aber von der Frage, wer aus welchen Motiven kommt oder kommen darf. Welche Art der Zuwanderung ist also gewünscht, welche soll begrenzt werden? Wie die Integration der neu Zugewanderten verläuft und wie sie gelingen kann, ist ebenfalls zentraler Gegenstand der Debatten.

Eine wichtige Grundlage hierfür liefern Arbeiten, in denen Personen in den Blick genommen werden, die bereits seit einiger Zeit in Deutschland leben, so wie dies für im Jahr 2015 und 2016 nach Deutschland Geflüchtete der Fall ist. Für sie liegen inzwischen belastbare Daten vor, die es ermöglichen, die ersten Jahre nach dem Zuzug nachzuzeichnen und damit wichtige Entwicklungen und die gegenwärtige Situation dieser Geflüchteten zu beschreiben.

Die vorliegende Ausgabe des DIW Wochenberichts thematisiert die Erwerbstätigkeit von Geflüchteten. Es geht um die Frage, welche Positionen sie auf dem Arbeitsmarkt einnehmen und wie sie, bei gegebener Erwerbstätigkeit, die unbezahlte häusliche Sorgearbeit untereinander aufteilen.

Hierzu werden Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)<sup>1</sup> und die darin integrierte IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten<sup>2</sup> genutzt. Sie beruht auf Informatio-

nen zu Schutzsuchenden, die zwischen 2013 und 2020 nach Deutschland gekommen sind. Die meisten Geflüchteten sind in den Jahren 2015 und 2016 zugewandert und leben seitdem in der Bundesrepublik. Sie werden mithilfe der SOEP-Daten mit anderen neu Zugewanderten ohne Fluchthintergrund und mit Personen gänzlich ohne Zuwanderungsgeschichte verglichen.

Im ersten Bericht wird die Erwerbsbeteiligung und die Positionierung von bereits länger in Deutschland lebenden Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt untersucht. Es zeigt sich, dass die Erwerbsbeteiligung im Zeitverlauf zugenommen hat. Der Einstieg in den Arbeitsmarkt erfolgt in erster Linie über Tätigkeiten als Hilfs- oder Fachkraft. Über die Zeit steigen einige der Geflüchteten, die zunächst als Hilfskraft begonnen haben, zur Fachkraft auf. Triebfeder des Aufstiegs in eine höherwertige Position sind die Qualifikationen der Geflüchteten. Dazu gehören die aus dem Herkunftsland mitgebrachte Bildung ebenso wie in Deutschland erworbene Bildungsabschlüsse. Auch absolvierte Sprachkurse zählen sich auf dem Arbeitsmarkt aus. Diese Befunde machen deutlich, dass eine Forcierung der Qualifizierung von zentraler Bedeutung ist für eine erfolgreiche Positionierung. Unter den als Hilfskräften tätigen Geflüchteten verbergen sich Potenziale für die weitere Rekrutierung von Fachkräften.

Auch im zweiten Bericht spielt die Erwerbstätigkeit eine zentrale Rolle. Betrachtet werden verschiedene Erwerbskonstellationen von Paaren – also zum Beispiel eine Situation, in der eine Person erwerbstätig ist, die andere aber nicht, oder eine Situation, in der sowohl der Mann als auch die Frau erwerbs-

**1** Jan Goebel et al. (2019): The German Socio-Economic Panel (SOEP). *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 239 (2), 345–360; Miriam Gauer und Cornelia Kristen (2023): A guide to using the Socio-Economic Panel for research on individuals of immigrant origin. *SOEP Survey Papers* 1332, Series C (online verfügbar; abgerufen am 17.11.2023). Dies gilt auch für alle anderen Online-Quellen dieses Editorials, sofern nicht anders vermerkt.

**2** Sie wird vom Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sowie dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) durchgeführt. Herbert Brücker,

Nina Rother und Joachim Schupp (2017; korrigierte Fassung 2018): IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016: Studiendesign, Feldergebnisse sowie Analysen zu schulischer wie beruflicher Qualifikation, Sprachkenntnissen sowie kognitiven Potenzialen. *DIW Politikberatung kompakt* 123 (online verfügbar); Martin Kroh et al. (2016): Das Studiendesign der IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten. *SOEP Survey Papers* 365, Series C (online verfügbar).

tätig sind. Für diese unterschiedlichen Konstellationen lässt sich untersuchen, wie die unbezahlte Sorgearbeit aufgeteilt wird, wer also in welchem Maße bestimmte Aufgaben im Haushalt übernimmt, sich um die Kinder kümmert, putzt, kocht, wäscht, einkauft und repariert. Unterschiede in der Aufteilung der Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern werden als „Gender Care Gap“ bezeichnet. Die Geschlechterdifferenz kommt meist dadurch zustande, dass Frauen mehr unbezahlte Sorgearbeit übernehmen als Männer. Im Bericht wird gezeigt, dass dies für Geflüchtete ebenso gilt wie für andere Paare mit und ohne Migrationsgeschichte. Der Gender Care Gap ist jeweils dann am geringsten, wenn sowohl der Mann als auch die Frau erwerbstätig sind. Wenn die Frau zudem eine höhere Stellung als ihr Partner auf dem Arbeitsmarkt einnimmt und wenn sie gleich viel oder mehr Zeit als der Mann bei der Arbeit verbringt, reduziert sich die

Differenz weiter. Diese grundlegenden Muster lassen sich für alle betrachteten Gruppen nachweisen. Möchte man also für eine ausgeglichene Aufteilung unbezahlter Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern sorgen, ist die Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen, einschließlich der dort verbrachten Arbeitsstunden und einer entsprechenden Positionierung, eine zentrale Stellgröße. Die Erwerbstätigkeit ist der Motor der Gleichberechtigung – für Geflüchtete ebenso wie für Paare ohne Fluchthintergrund.

Aus den Erkenntnissen der beiden Berichte lässt sich schließen, dass die Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen und Männer unterstützt werden sollte. Dies gelingt in erster Linie über Qualifizierungsmaßnahmen wie Sprachkurse, nachgeholt oder zusätzliche Bildungsabschlüsse oder gezielte Weiterbildung. Hierüber könnten sich noch ungenutzte Potenziale heben lassen.

**Cornelia Kristen** ist Professorin für Soziologie, insbesondere Sozialstrukturanalyse an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Senior Research Fellow in der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) im DIW Berlin | [ckristen@diw.de](mailto:ckristen@diw.de)

**Miriam Gauer** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) im DIW Berlin | [mgauer@diw.de](mailto:mgauer@diw.de)

**Elisabeth Liebau** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) im DIW Berlin | [eliebau@diw.de](mailto:eliebau@diw.de)

## IMPRESSUM

---



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

[www.diw.de](http://www.diw.de)

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

90. Jahrgang 29. November 2023

### Herausgeber\*innen

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;  
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;  
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Karsten  
Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

### Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;  
Kristina van Deuverden

### Lektorat

Dr. Teresa Schildmann; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

### Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Ulrike Fokken; Petra Jasper; Sandra Tubik

### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

[diw@burdadirect.de](mailto:diw@burdadirect.de)

Telefon: +49 781 639 67 20

### Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, Eva Kretschmer, DIW Berlin

### Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

### Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

### Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den  
Kundenservice des DIW Berlin zulässig ([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter  
unter [www.diw.de/newsletter](http://www.diw.de/newsletter)